

Hoffnung



Er aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott, unser Vater,
der uns geliebt und uns einen ewigen Trost gegeben hat
und eine gute **Hoffnung** durch Gnade,
der tröste eure Herzen und stärke euch in allem guten
Werk und Wort.

aus dem 2. Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher 2,16

Hoffnung (Seite 7)

Wechsel am Seminar in Pretoria (Seite 12)

Noch viel zu tun in Mosambik (Seite 16)



Editorial	3
Beim Wort genommen	4
Hoffnung	7
Abschied und Neuanfang am LTS	12
Eine wichtige Verbindung – LTS und Universität Pretoria	14
Es gibt noch viel zu tun in Mosambik	16
Kindergarten Umlazi: Dank und Rückblick	18
Megan du Plessis Special Needs Centre – Letzer Rundbrief von Lene Schnackenberg	20
LKM-Missionskollegium tagte online	21
Gabenverzeichnis	22
Einführung in Hamburg	24

Wir beten:

- dass Marko und Siiri Turunen in Hamburg unter dem Segen Gottes arbeiten mögen, damit viele MigrantInnen das Evangelium hören und daraus Hoffnung, Trost und ein fröhliches Herz gewinnen.
- dass die Hoffnung auf Gottes Güte in Jesus Christus sich weltweit als Licht in den Dunkelheiten der Pandemie erweise.
- dass viele Menschen erkennen, dass das Kind in der Krippe ihr Retter aus dem ewigen Tod und der ewigen Dunkelheit ist.

ISSN 1437-1146 – „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 113 (2020). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Sonderhefte in unregelmäßiger Folge. Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel. 05051-986911; Fax: 05051-986945; E-Mail: mission.bleckmar@web.de (Verwaltung)
Internet: www.mission-bleckmar.de

Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Roger Zieger, Missionsdirektor (lkm@selk.de). Schriftleitung: Martin Behhöfer (mb / nicht namentlich gekennzeichnete Texte, Layout; E-Mail: lkm-pr@selk.de), Anette Lange (Gabenverzeichnis); freie Mitarbeit: Superintendent Markus Nietzke, Hermannsburg; Korrektorat: Hanns Gnauk, Bleckmar, Druck: gemeindebriefdruckerei.de; Auflage: 4.800 Exemplare
Bankverbindung Deutschland und Europa: Volksbank Südheide e. G., IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00 – BIC: GENODEF3333 – Südafrika: „Mission of Lutheran Churches“ (MLC), 19 Renshaw Road, Glenwood, 4001, South Africa (MLC Administr. Ingrid Eggers); Bankverbindung für Spenden aus Südafrika: Mission of Lutheran Churches Konto 1913-137-538 bei Nedbank LTD, Branch: Cresta in Randburg; Branch code 191305, Swiftadresse: NEDSZAJJ

Bildnachweis:
S. 1 Titelgrafik: Behhöfer; S. 5 Nietzke; S. 7 Gevers; S. 10 Beneke; S. 12f Anne Laing; S. 18f C. Weber; S. 20 M. Schnackenberg

Liebe Freunde der Mission,

„Hoffnung“ steht in leuchtenden Buchstaben vor dunklem Hintergrund auf der Titelseite dieses Missionsblatts. Mit dem dunklen Hintergrund ist weniger die dunkle Jahreszeit auf der Nordhalbkugel gemeint, sondern mehr der Schatten der Pandemie, der immer noch über der Welt liegt und viele ihre eigenen Dunkelheiten erleben lässt: Unsicherheit, ob mein Arbeitsplatz erhalten bleibt, ob meine Firma den Lockdown überlebt, oder, besonders für viele arme Menschen in afrikanischen Ländern: die Ungewissheit, ob ich morgen abend etwas zu essen habe, wenn ich tagsüber nicht raus zur Arbeit darf.

Die christliche Hoffnung ändert daran scheinbar nichts. Doch sie lässt die Dinge in einem anderen Licht erscheinen: Niemand ist allein mit seiner Dunkelheit, niemand muss hoffnungslos oder verzweifelt sein. „Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein: Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein“, dichtete der Schriftsteller Jochen Klepper (während der Finsternis des „Dritten Reichs“) in seinem Adventslied „Die Nacht ist vorgedrungen“. Denn in alle Dunkelheiten der Welt hat Gott den „Morgenstern“, seinen Sohn, gesandt, ihn Mensch werden lassen und ihn jede Dunkelheit bis hin zum Tod durchleiden lassen – und ihn vom Tod auferweckt. Darum loben die Engel Gott in der Heiligen Nacht und rufen den Frieden auf Erden aus, und darum ist Hoffnung, trotz aller Dunkelheit!

Unsere Missionare und Mitarbeiter haben wir gefragt, wo sie etwas von der christlichen Hoffnung in ihrer Arbeit erkennen. Was sie antworteten, lesen Sie ab Seite 7.

Ich wünsche Ihnen ein hoffnungsvolles, helles Christfest und für 2021 die Zuversicht, dass der Vater im Himmel auch dieses neue Jahr ganz fest in seiner Hand hat.

Ihr

Pastor Martin Behhöfer

Zum Motiv der Titelseite gibt es bei der LKM eine Hoffnungskarte – zum Verschicken, Weitergeben oder für die eigene Pinnwand. Gerne senden wir Ihnen eine oder mehrere davon, so lange der Vorrat reicht. Bitte wenden Sie sich an die LKM-Verwaltung; Kontaktdaten auf Seite 22.



Mit Jesus aus dem Schatten ins Licht

„Beim Wort genommen“ von Pastor Markus Nietzke (Hermannsburg / Bleckmar), der unter dem Motto „Unterwegs-Erfahrungen in der Mission“ an einige „Ich-Bin-Worte“ Jesu anknüpft

Jesus Christus spricht: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht im Finstern wandeln.“ Johannes 8,12

Jesus sagt dieses Wort vom Licht auf einem großen Fest in Jerusalem. Man sagt, zum Ende des Festes wurden abends in einem Innenhof vier goldene Kerzen auf großen Leuchtern angezündet und nicht ein Winkel der ganzen Stadt Jerusalem sei davon nicht erleuchtet worden. Das Licht wurde quer durch die Stadt reflektiert. Dort, auf dem Fest, sagt Jesus – voller Vertrauen in Gott, der sein Licht und sein Heil ist, diese Worte: „Ich bin das Licht der Welt!“

Ein Licht leuchtet, beleuchtet und erleuchtet. Unvergessen bleiben mir Eindrücke aus Reisen nach Hongkong. Die Dekorationen, die hell erleuchtete Stadt, mit den vielen bunten und funkelnden Lichtern und Reklameschildern, das hat irgendwie „was“. Eines Abends gingen Freunde und ich vom Kowloon Public Pier an der Avenue of Stars zum „Lights Viewing Point“, um die Lichterwelten auf der Hauptinsel zu bestaunen. Alles schön, alles herrlich beleuchtet. Tolle, glitzernde und berausende Lichteffekte an den Hochhäusern. Aber eine Frage blieb an dem Abend offen: Ist das Schimmern der Mega-City nicht nur ein Abglanz dessen, was das Licht an sich ist? Licht an sich kann man nicht beleuchten. Jesus bezeugt uns auf wunderbare

Weise in den Evangelien Gott, den Vater. Gott ist Licht. Alles auf der Welt wird von ihm her beleuchtet. Gott ist Wahrheit, was also von ihm gesagt wird, muss auch wahr sein. Gott ist treu, deswegen kann und wird Jesus, wenn er von Gott spricht, die Leute nicht hinter das Licht führen.

Wenn es hell und Licht in uns ist, dann fühlen wir uns auf der Sonnenseite des Lebens. Unsere Stimmung ist heiter und fröhlich. Die Augen leuchten. Was ist das Gegenteil von „Licht?“ – Na klar: „Dunkelheit!“ Einige, die sich mit der Bibel gut auskennen, werden sagen: Das Gegenteil von Licht ist „Finsternis“. Gut! Man könnte jetzt sagen: Da haben wir auf der einen Seite, natürlich auf der „hellen“ Seite, Jesus. Und alles was zu ihm gehört, ist von ihm umleuchtet und verklärt, und alles ist immer nur gut und schön und hell. Auf der anderen Seite ist alles, was „finster“ ist und lieber nicht ans Licht gebracht werden sollte. Da ist es nicht gut, nicht schön und es ist dunkel.

Aber solche schweren Worte lenken uns ab von dem, was es heißt, mit Jesus aus dem Schatten ins Licht zu treten. Denn Jesus kommt dahin, wo die Schatten nach uns greifen: in die Schattenwelt. Dahin, wo Dinge verborgen sind. Wo Menschen sich nicht auskennen und sich schon gar nicht gerne aufhalten. „Unkartiertes Gelände“. In den Fantasy-Geschichten, die heute gern



Der Autor in Hongkong am „Lights Viewing Point“. Für ein gutes Handyfoto war es im Vordergrund schon zu dunkel.

von jungen Leuten gelesen werden, ist dieses oft das Thema: Eine Welt im absichtlich Verborgenen, eine Welt der Dämonen. Wo außer ein paar „Schattenjägern“ niemand zurechtkommt.

Jesus kommt in diese verborgenen Schattenwelten, auch die der Dämonen (dass es die gibt, darüber sind sich die Evangelien damals, aber auch viele Menschen in Afrika und Asien bis heute einig). Jesus kommt in die Welt mit all dem, was uns richtiggehend Angst macht, machen will und machen kann. Jesus kommt in solche Schattenwelten, wo Schatten der Angst, der Depression und der Einsamkeit ohne Ausweg uns auflauern. Jesus kommt in diese dunkel wirkende Welt, die gegenwärtig in

einen „emotionalen Lockdown“ geschickt wird. Dieses heimtückische Virus befällt nicht nur die Atemwege, sondern auch die Vorstellung davon, wer wir und die anderen sind. Überall lauert die Gefahr, hört man: im Fahrstuhl, im Reisebus, in der Konzerthalle, selbst in der Kirche. Überall. Der andere, der Nächste, das Gegenüber, ist nicht mehr Freundin oder Kollege, Oma oder Mitschüler, sondern eine Gefährdung für Leib und Leben. Da kann einem Angst und Bange werden. (Ich gebe zu, ich habe damit eventuell ein wenig überzeichnet.)

Auch Jesus kommt in eine solche Schattenwelt. Tritt in sie ein. Steht nicht draußen, irgendwo in der prallen Sonne und ruft: „Ich bin das Licht der Welt“, und wo ich gerade

bin, da ist es gut. Nein. Genau so nicht. Er geht dahin, wo sonst niemand hingeht oder niemals jemand hinwill. In die Welt deiner Schatten. Er, der Abglanz Gottes beleuchtet die Welt der Angst und Schatten. Er erleuchtet sie. Nicht nur, wenn die Sonne von Wolken verdeckt oder untergegangen ist oder der Strom ausfällt. Manchmal ist das Herz verdunkelt, die Seele betrübt und auf dem Gemüt liegt ein langer, schwarzer Schatten. Doch Jesus tritt ein und führt uns aus der Welt der Schatten in das Licht Gottes. Wie das geschieht, ist jedes Mal aufs Neue ein Wunder. Es wird in uns gewirkt, wir können es nicht selbst „machen“!

Menschen, die mit der Bibel vertraut sind und im Glauben stehen, sind davon überzeugt: Gott bringt Licht, Wärme und Geborgenheit, Lebensfreude, Hoffnung und Erkenntnis ins Leben. Denn Gott wendet sich den Menschen zu. Geht ihnen nach, lässt sie auch im Finstern nicht allein. In diesem Jesus Christus zeigt sich Gott als Licht der Welt. Und wer sein Leben an ihm orientiert, der tappt nicht mehr im Dunkeln, sondern hat das Licht des Lebens.

Und nun? Jesus sagt auch: „Ihr seid das Licht der Welt!“. So ganz automatisch funktioniert das nicht immer: Das nicht auch geradeheraus zu sagen, wäre unfair. Weil ich auf Gottes Licht vertraue, bin ich noch längst keine Leuchte. Manchmal komme ich einfach nicht darüber hinweg, dass ich nicht über meinen Schatten springen kann. Zum Glück musst Du Dich ja auch nicht selbst zum Leuchten bringen. Es ist ja nicht Dein Licht, mit dem Du glänzen willst. Es ist Gottes Licht, das den Menschen strahlen soll. Schön, wenn das manchmal auch durch Dich gelingt.

Internet-Angebote aus dem Bereich der LKM während der Corona-Pandemie

Missionsprojekt der LKM „Die Brücke“ und St. Trinitatisgemeinde / Lukaskirche Leipzig: Regelmäßig neue Andachten auf Englisch, Farsi und Deutsch sowie einzelne Gottesdienste, über die Webseite der „Brücke“:

<http://www.die-bruecke-leipzig.de/predigten.php>

Gottesdienste aus der Lutherkirche Durban (Missionar C. Weber) (auf Englisch):

<https://www.facebook.com/pg/LutheranChurchDurban/videos> (auch ohne facebook-Konto anzusehen)

Gottesdienste aus der Gemeinde Newcastle (Missionar Beneke):

<https://www.facebook.com/groups/ELC.Newcastle> (teilweise auf Deutsch)

Übersicht über das umfangreiche Internet-Angebot an Gottesdiensten, Andachten und verschiedenen Materialien aus der SELK und darüber hinaus: <http://praxishilfen.selk.de>

Ihre Spende an die LKM

Dafür gibt es drei Möglichkeiten:

1. Sie nutzen den Überweisungsträger aus der Heftmitte.
2. Sie nutzen Ihre Online-Banking
3. Sie nutzen die Spendenfunktion auf der LKM-Webseite:

Hoffnung

Was lässt dich hoffen? Was sind hoffnungsvolle Zeichen in deiner Arbeit? – Diese Fragen wurden den missionarischen Mitarbeitern der LKM zum Ende dieses ungewöhnlichen Jahres 2020 gestellt. Hier sind ein paar Antworten:

Hugo Gevers, Leipzig:

A. berichtet, wie er zum ersten Mal in seinem Leben eine Bibel bekam: Sein Vater hatte zuvor lange versucht, ihn zu überzeugen, dass der Islam etwas anderes als das Regime in Iran sei. Aber A. wollte nichts wissen und wollte nichts mit dem Islam zu tun haben. Viele persönliche Schicksale und Grausamkeiten waren, seiner Meinung nach, dem Islam zu verdanken. Schließlich hat sein Vater ihm dann eine persische Bibel in die Hand gegeben und gesagt: Es ist besser, wenn du durch dieses Buch zumindest an Gott glauben würdest. A. war fasziniert und las seitdem eifrig in der uralten Bibel seines Vaters. Inzwischen ist er getauft und ist ein Gemeindeglied in Chemnitz. Seine Familie trifft sich immer noch in einem kleinen Kreis im Iran, wobei sie die gleiche alte Bibel lesen, die A. von seinem Vater bekam. Die Frage ist nun, woher diese Bibel kam? Von der Armenischen Kirche stammte sie nicht. Und da sie schon einige Generationen in der Familie war, muss sie ja wohl von einer Kirche stammen, die damals im Iran tätig war. 1875 schickte die Hermannsbürger Mission einen Missionar nach Persien. Er sollte im Urmia Gebiet in der Nestorianischen Kirche arbeiten. Was aus dieser Arbeit geworden ist, weiß ich



Trost, Glaube, Vertrauen, Leben, Hoffnung, Frieden, Heilung, Zukunft: Wer mit seinem Handy den QR-Code aus dem Fenster der Leipziger „Brücke“ scannt, kommt auf die aktuellen online-Angebote der „Brücke“

nicht. Aber, wer weiß, vielleicht stammt genau diese Bibel aus der Zeit der ersten Hermannsbürger Mission. Vielleicht wurde sie sogar vom damaligen Hermannsbürger Missionar dorthin gebracht. Was genau passiert ist, wissen wir nicht. Anscheinend können wir aber immer wieder beobachten, dass Gott viele Dinge in der Kirche

„scheinbar“ ins Leere laufen lässt. Wir drucken Bücher, geben Taufunterricht, kümmern uns um die Nöte der Menschen, wenn sie zu uns kommen. Und in dieser Zeit der Corona-Pandemie wird die Botschaft mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln ausgestrahlt: über Internet, WhatsApp, Instagram, Facebook, YouTube und sogar über QR-Codes, wie man sie wöchentlich im Brückenfenster finden kann. Vieles läuft ins Leere. Und dann wächst doch etwas! Ganz unerwartet und an einer Stelle, wo wir es am wenigsten erwarten.

Der QR-Code rechts führt zu den [Angeboten der „Brücke“](#) auf Youtube ...



... und der Code links zum Kanal von [„Sibling Harmony“](#), wo Kim Bueltmann, Mitarbeiterin der „Brücke“, gemeinsam mit ihren Brüdern in den USA moderne christliche Musik macht.



Christoph Weber (Durban/Südafrika)

Schon vor dem Lockdown haben wir angefangen unsere Bibelstunden über „Zoom“ zu halten, weil viele in Südafrika nicht mehr gerne abends wegfahren. In der letzten Wo-

che des Kirchenjahres haben wir neben dem Predigtext aus Offenbarung 21, einen Artikel von Professor John Pless (Fort Wayne USA und LTS Südafrika) über die Bedeutung der letzten Sonntage im Kirchenjahr besprochen. Pless bespricht in diesem Artikel Herman Sasses* Predigten zum Ende des Kirchenjahres in den aufgewühlten Jahren des Zweiten Weltkriegs. Inmitten von Krisen und Zerwürfnissen erweist sich die christliche Botschaft von der Endzeit als echter Hoffnungsträger. Das Jüngste Gericht hängt mit Karfreitag zusammen, als die Sonne finster wurde, und Christus für unsere Schuld am Kreuz starb. Wir wurden gerecht gesprochen und haben Hoffnung, dass Gott sein Wort hält und wir seine Kinder sein dürfen. Auch wenn vieles in diesem Jahr wirklich „schief“ oder zumindest anders gelaufen ist, als wir es vielleicht „gehofft“ hatten, so sind wir zuversichtlich, dass nichts uns trennen kann von der Liebe Gottes.

*bedeutender lutherischer Theologe des 20. Jh.



Andrea Riemann (Moreira/Brasilien):

Me ama? Liebst du mich? So fragt Ângelo und kann die Antwort nicht oft genug hören. *Ja, ich lieb dich und JESUS liebt dich!* Traurig hat sein Leben begonnen. Nun lebt er hier im **Kinderheim in Moreira**. Sprechen klappt noch nicht richtig, doch *Me ama?* versteht man. Ein neues Zuhause und Liebe haben HOFFNUNG in sein Leben und ein großes Lächeln auf sein Gesicht gezaubert.

Dass ihr uns treu geblieben seid und uns jeden Monat mit Lebensmitteln beschenkt, das schenkt uns Hoffnung. So oder ähnlich klingt der Dank vieler Familien aus dem **Projekt Sonnenstrahl in Canoas**. Jeden Monat hören sie Gottes Wort und werden von ihren Paten mit Lebensmitteln beschenkt. So kommt wieder Licht und HOFFNUNG in ihr Leben.

Wir sind Hoffnungsträger. Wir kennen das „LICHT DER WELT“ und dürfen selbst Licht in die dunkle Welt tragen. Licht sein.

Marco Michalzik hat es in seinem Poetry-Slam gut zusammengefasst: *Hoffnungsträger tragen Hoffnung in ihrem Herzen, nicht nur im Kopf, und lassen sie dann sichtbar werden, indem sie selbst zu Lichtern werden.*



Carlos Walter und Lidia Winterle, Pretoria:

Ich befinde mich im biblischen Alter: „Unser Leben kann siebzig Jahre oder achtzig Jahre dauern, wenn unsere Stärke anhält; doch das Beste daran sind nur Mühe und Kummer, denn es vergeht schnell, als fliegen wir davon“ (Psalm 90,10). Im vergangenen Juli wurde ich 70 Jahre alt. Aber ich HOFFE und vertraue darauf, dass Gott mir noch einige Tage schenken wird, um mich nach 14 Jahren in Afrika wieder in Brasilien niederzulassen und online für Mosambik zu arbeiten. Meine Frau und ich können uns über die fast 50 Jahre im Dienst nicht

beklagen. Gott ist sehr gut zu uns gewesen, und wir HOFFEN und vertrauen darauf, dass seine Segnungen immer mit uns sein werden, wie er es versprochen hat. Und wenn die Zeit gekommen ist, HOFFEN wir und vertrauen darauf, dass er uns in sein himmlisches Königreich führen wird. „Wer an Jesus glaubt, wird nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben“ (Johannes 3,16).



Missionsdirektor Roger Zieger:

„Es wäre erheblich angenehmer, wenn ich bleibende Erfolge meiner Arbeit sehen könnte“, habe ich mir gedacht, als ich hörte, dass meine alte Gemeinde vor der Schließung steht. Wofür haben andere und ich dort 20 Jahre gearbeitet? Was soll ich Herrn Rother sagen, wenn ich ihn am Jüngsten Tag treffe? Herr Rother hatte 40 Jahre die Fahne der Gemeinde hochgehalten.

Und dann, dann denke ich an all die Menschen, die in dieser Zeit dort in Spandau in der Kirche waren und hoffe, dass sie dort etwas gefunden haben. Das sie das Evangelium gehört und mitgenommen haben. Dass sie es in ihrem Herzen weitertragen zu anderen Menschen, als Träger der Mission Gottes.

Denn das ist meine eigentliche Hoffnung, jenseits der Tatsache, dass ich gerne „Er-

folge verbuchen würde“ – dass das Licht des Evangeliums Spuren hinterlässt, in denen Menschen Christus finden und ihm nachfolgen. Und diese Hoffnung, anders als mein Ehrgeiz, wird sich erfüllen.

Ich erinnere mich an Abraham: *Wo nichts zu hoffen war, hat er auf Hoffnung geglaubt, dass er der Vater vieler Völker werde, wie zu ihm gesagt ist: „So zahlreich sollen deine Nachkommen sein.“* Römer 4,18



Thomas Beneke (Newcastle/Südafrika):

Landwirtschaft ist ein risikoreiches Geschäft – reich an Variablen, die man nicht unter Kontrolle hat. Bei Kirche, Mission und Diakonie ist das ähnlich: Wir säen und arbeiten, ohne genau zu wissen, wann es regnet, welche Schädlinge auftauchen, wie der Ertrag wird usw. Unsere Gemeinde fing Ende letzten Jahres damit an, Räume für einen Kindergarten auf ihrem Grundstück zu bauen. Der Bau zog sich in die Länge. Im Januar wurden Lehrerinnen fürs neue Schuljahr angestellt. Ende Februar war der Bau endlich fertig. Im März fing der Betrieb mit Kindern vom St Martin’s Village und aus der Gemeinde an. Ende März dann Corona und Lockdown – was nun? Wir haben gepflanzt, gearbeitet, investiert. Wie sollte es weiter gehen? Wer sollte für die Gehälter aufkommen? Der Herr lehrt Beten, Hoffen und Vertrauen, und gibt – Ihm sei Dank – auch Regen, Wachstum und Ertrag. Im

September konnten wir die Kartoffeln, die wir im Februar im Kindergarten/Gemeinde-Gemüsegarten gepflanzt hatten, ernten (siehe Bilder). Inzwischen besuchen 13 Kinder den Kindergarten, und es haben sich noch mehr fürs nächste Jahr angemeldet. Ein Krippenspiel für die Familien am Christabend ist in Planung. Gott gibt, er nimmt und gibt auch wieder – Ihm sei Ehre in Ewigkeit.



Kartoffeln pflanzen und ernten in Newcastle: Missionar Thomas Beneke und Kinder

Sigrid Weber (Durban/Südafrika)

Ist Lockdown nur schrecklich? Ist alles ohne Hoffnung? Für uns als Familie war es eine ganz besondere Zeit. Seit einigen Jahren, haben wir mal wieder alle 4 Kinder zu Hause, hatten Zeit für gute Gespräche, viel Lachen und Spaziergänge vom Haus bis zum Tor und zurück :).

Aber für die Familien aus unserem Kindergarten ist das Bild ganz anders. Von 62 Familien haben nur 3 im Lockdown weiterarbeiten können. Die Mehrheit sind Ausländer. Sie arbeiten ohnehin schon unter schwierigen Umständen und werden ausgenutzt. Viele wohnen mit einer anderen Familie in einer kleinen Wohnung im Hochhaus. Für mich ist es immer noch ein Wunder, wie viel Geld gespendet wurde, als wir als Familie beschlossen, Essenspakete zu packen – zuerst wöchentlich, inzwischen nur noch alle 2-3 Wochen. Not lehrt beten – so konnten wir bei der Essensverteilung vielen unseren Glauben bezeugen. Das wiederum führte zu einer Bibelstunde, die über WhatsApp läuft. Einige Eltern nehmen ihre Kinder mit in die Gruppe und besprechen dann mit ihnen zusammen die Themen. Man hat ja jetzt Zeit!

Inzwischen arbeiten fast alle wieder einige Stunden in der Woche. Das Einkommen ist für viele noch zu wenig, um wieder Kindergarten-Beiträge zu zahlen, und unsere Zahlen sind sehr geschrumpft.

Wir beten, dass einiges bald wieder „normal“ wird – aber nicht alles. Es soll nicht wieder so „normal“ sein, dass keine Zeit ist, die Sachen zu besprechen, die wirklich Wert haben. Unsere Hoffnung liegt ja nicht in dieser Welt. Wie schön, dass uns der Lockdown zeigt, wo wir hingehören und wo wir hinwollen.

Sigrid Weber leitet den Kindergarten an der Lutherkirche in Durban.



Siiri und Marko Turunen, Hamburg:

Ein junger Flüchtling schilderte, wie er früher dachte, er sei wegen seiner Sünden auf dem Weg zur Hölle. Deswegen sei es egal gewesen, was er macht. Aber er hat in Christus Vergebung und Frieden bekommen. Christus hat sein Leben verändert und jetzt will der Mann auch anderen Leuten dienen und die frohe Botschaft verbreiten.

Manchmal denken wir, dass Flüchtlinge nur deshalb zu uns kommen, weil sie Probleme haben und konkrete Hilfe brauchen. Aber sie wollen auch ihre Freude teilen.

[Was hier fehlt, ist nur im gedruckten Heft zu lesen]

Manchmal denken wir, dass die Flüchtlinge nur aus asyltaktischen Gründen zur Kirche kommen. Aber schon mehrere Leute haben uns erzählt, dass sie am Anfang wegen des Asyls kamen – danach aber wirklich gläubig wurden. Gottes Wort ist lebendig und wirksam.

Siiri und Marko Turunen, von einer finnischen Missionsgesellschaft entsandt, arbeiteten unter dem Dach der LKM zunächst in Berlin-Steglitz, ab Dezember in Hamburg, mit farsisprechenden Menschen.

Fortsetzung auf Seite 23

Abschied und Neuanfang am LTS

Carlos Walter Winterle in den Ruhestand verabschiedet – Dr. Heinz Hiestermann wird Nachfolger als Rektor des LTS



Bei der offiziellen Verabschiedung am 15. November: Missionar Christoph Weber, Repräsentant der LKM in Südafrika, überreicht dem scheidenden Rektor und seiner Frau ein Geschenk der LKM.

Zum Ruhestand geht es zurück in die Heimat, nach Brasilien: Carlos Walter Winterle, der Mitte des Jahres 70 Jahre alt wurde, zieht sich vom Amt des LTS-Rektors zurück. Am 15. November wurde er feierlich verabschiedet. „Es ist an der Zeit, sich zurückzuziehen und der jüngeren Generation Platz zu machen. Ich danke unserem Gott und Vater für die Gelegenheit, als Rektor gedient zu haben“, sagte Dr. Winterle. „Es war eine große Herausforderung!“

Winterle war von 1998-2006 Präses der Evangelisch-Lutherischen Kirche Brasiliens (Igreja Evangelica Luterana do Brasil – IELB). Die nächsten 14 Jahre diente er in ganz Afrika: vier Jahre in Kenia, sieben Jahre in Kapstadt, Südafrika, und die letzten drei Jahre als Rektor des LTS in Pretoria. Im Auftrag der LKM engagierte er sich als Koordinator intensiv in der Mission und der theologischen Ausbildung in der lutherischen „Christlichen Concordia-Kirche Mosambik“ (ICCM). Mehrmals war er selbst zu



Modise Maragelo, Bischof der LCSA, steuerte ein Grußwort bei.

Lehraufenthalt am Seminar der ICCM in Mosambik. Er hofft, weiterhin als Koordinator für die theologische Ausbildung in Mosambik tätig sein zu können. „Ich koordiniere auch Projekte und kümmere mich um die Mittelbeschaffung für die Mission in Mosambik“, fügte er hinzu. „Ich hoffe, dass ich diesen besonderen Dienst, der mir so sehr am Herzen liegt, so lange wie möglich fortsetzen kann.“

Bischof Hans-Jörg Voigt, D.D., Vorsitzender des Internationalen Lutherischen Rates (ILC), bedankte sich mit einem schriftlichen Gruß für den Dienst von Dr. Winterle. „Viele junge afrikanische Lutheraner sind durch seine Führung stark geprägt worden“, stellte Bischof Voigt fest. „Möge der Heilige Geist auch das Herz von Dr. Heinz Hiestermann erfüllen, wenn er diese neue Aufgabe antritt.“

Der Nachfolger von Dr. Winterle, Dr. Hiestermann, hat an der Universität von Pretoria



Als Abschiedsgeschenk an seinen Nachfolger übergab Dr. Winterle ein Kreuz in der Form des Logos der Evangelisch-Lutherischen Kirche Brasiliens (IELB).

im Neuen Testament promoviert und war mehrere Jahre als Gastprofessor am LTS tätig. Seit Anfang dieses Jahres ist er zudem hauptamtlich als Dozent am LTS tätig.

„Es wird ein reibungsloser Übergang sein“, stellte Winterle fest, „da wir beide Zeit hatten, unsere Erfahrungen und Herausforderungen miteinander zu teilen. Ich wünsche ihm Gottes Segen für diesen besonderen Dienst.“

Das Lutherische Theologische Seminar in Tshwane, Pretoria, ist eine Ausbildungseinrichtung, die unter der gemeinsamen Leitung der Lutherischen Kirche im südlichen Afrika (LCSA), der Freien Evangelisch-Lutherischen Synode in Südafrika (FELSISA) und der LKM arbeitet. Es ist aus dem vormaligen Seminar in Enhlanhleni hervorgegangen.

(nach ILC- und LTS-News)

Eine wichtige Verbindung

Lutherisches Theologisches Seminar in Tshwane und Universität Pretoria
Ein Rückblick von Prof. Dr. Werner Klän, Lübeck

Seit 2012 war ich für sechs Jahre als Außerordentlicher Professor in der Theologischen Fakultät der Universität von Pretoria beauftragt, danach für zwei Jahre als „Research Associate“. Nachdem aufgrund bürokratischer Hemmnisse das Ziel, einen Lutherischen Lehrstuhl an der Universität von Pretoria einzurichten, nicht erreicht werden konnte, stellte diese Ernennung ein wichtiges Element in der Verbindung zwischen dem Lutheran Theological Seminary in Tshwane (LTS) und der Universität von Pretoria (UP) dar.



Nach wie vor in Südafrika aktiv: Prof. Werner Klän

Denn auf diese Weise entstand eine institutionelle und organisatorische Verankerung der Möglichkeit, Absolventen von LTS im Fachbereich Systematische und Historische Theologie in Master- und Doktoranden-Studiengängen („Post-Graduate Studies“) zu betreuen. Zusätzlich ergab sich die Aufgabe, an der UP Gastvorlesungen zu halten. Schon im Jahr 2011 hatte ich ein ganzes „Quarter“ (sieben Wochen) lang eine Vorlesung über Kirchengeschichte der nachreformatorischen Zeit gehalten. Von herausragender Bedeutung war sicherlich eine Gastvorlesung, die ich über die Arbeit der zwischenkirchlichen Arbeitsgruppe „Vergangenheitsbewältigung“ halten konnte, in der Vertreter der Lutherischen Kirche im südlichen Afrika (LCSA), die Freie Evangelisch-Lutherischen Synode in Südafrika (FELSISA), der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) und der Lutherischen Kirchenmission (LKM/MLC) über Ereignisse und Entwicklungen in ihren Be-

reichen unter den Bedingungen der Apartheid-Zeit forschen. Auch wurden mehrere wissenschaftliche Aufsätze aus meiner Feder im Jahrbuch der Theologischen Fakultät veröffentlicht, so zu Konfessioneller Lutherischer Verantwortung, zu einer angemessenen Begehung des Reformationsjubiläums 2017 und zur Arbeit an geschichtlicher Traumatisierung.

Da nach einiger Zeit eine größere Anzahl von Post-Graduate-Studenten am LTS gegeben war, kam in Absprache mit dem Rektor der Gedanke auf, ein Forschungskolloquium einzurichten. Hier wurde Studenten, die im Master-Programm der Universität Pretoria eingeschrieben waren, also vor allem Absolventen des LTS, aber auch Doktoranden und promovierten Theologen, die Gelegenheit gegeben, aus ihrer Forschung zu berichten und sich über die laufenden Projekte auszutauschen.

Neben dem Schwerpunkt der Arbeit am LTS hatte ich auch regelmäßig Gelegenheit, mit Kollegen von der Universität von Pretoria Kontakte zu pflegen. Die Begegnungen mit dem früheren Dekan der Theologischen Fakultät, Prof. Dr. Johan Buitendag, und dem jetzigen Dekan, Prof. Dr. Jerry Pillay, fanden regelmäßig in freundlicher Atmosphäre statt.

Die Rekrutierung von Post-Graduate-Studenten erwies sich freilich als nicht ganz einfach. Für solche Forschungsvorhaben geeignete Kandidaten gab es, jedoch mussten sie etwa Südafrika aus familiären Gründen verlassen oder ihren Lebensunterhalt verdienen, so dass sie in die entsprechenden Programme der UP nicht einsteigen konnten.

Glenn Fluegge, seinerzeit Dozent am LTS schrieb unter meiner Anleitung eine Doktorarbeit zum Thema „Johann Gerhard (1582-1637) and the Conceptualization of Theologia at the Threshold of the »Age of Orthodoxy«. The Making of the Theologian“ [Johann Gerhard und der Entwurf eines Konzepts von Theologie an der Schwelle zum Zeitalter der Orthodoxie. Wie man Theologe wird.] Einer der Gutachter bemerkte dazu: „Die Dissertation von Fluegge ist in der Tat eine originelle und unabhängige Herangehensweise an die Forschung. [...] Der Aufbau seiner Darstellung zeigt, dass er sein Thema auf neue und kreative Weise erforscht. [...] Durchweg zeigt Fluegge, dass er Inhalt und Wirkweise der lutherischen Theologie in dieser Zeit beherrscht und zwar in einer reifen, breit angelegten und tiefgehenden Weise. Dass er Luthers ‚oratio, meditatio und tentatio‘-Ansatz bei der Lektüre der Heiligen Schrift und seine Analyse der Unterscheidung von

Gesetz und Evangelium in Gerhards Denkweise platziert, sind zwei bedeutende Hinweise darauf.“ Inzwischen ist Glenn Fluegge Professor für Theologie an der Concordia University Irvine, Kalifornien und Direktor des Cross-Cultural Center dort.

Die Möglichkeiten, Absolventen des LTS in Programme der UP zu bringen, sind freilich in den letzten Jahren geringer geworden. Hier wirkt sich die fehlende Akkreditierung des LTS durch das zuständige Ministerium der Republik Südafrika hemmend aus. In diesem Jahr konnten leider Kandidaten aus anderen afrikanischen Ländern umständehalber nicht nach Südafrika kommen. Es ist zu hoffen, dass die Akkreditierung des LTS in nicht allzu ferner Zukunft erfolgt und dann nach und nach Studiengänge entwickelt werden können, die die Möglichkeit einschließen, dass Studenten aus konkordienlutherischen Kirchen Afrikas weitergehende akademische Qualifikationen erlangen. Unsere Schwester- und Partnerkirchen sind darauf angewiesen, dass begabte Personen aus ihren eigenen Reihen höhere universitäre Abschlüsse erreichen, mit denen sie dann die Ausbildung des theologischen Nachwuchses ihrer Kirchen oder kirchenleitende Aufgaben wahrnehmen können.

Meine Beauftragung als Research Associate an der Theologischen Fakultät der Universität von Pretoria endet mit dem 31. Dezember dieses Jahres. Es scheint mir gut, dass jetzt ein anderer, am besten ein Südafrikaner, diese Stelle übernimmt. Geeignete Personen sind unter den Dozenten des LTS durchaus vorhanden. So Gott will und die Umstände es erlauben, werde ich meine Einsätze in Intensivkursen am LTS, die ich seit 2008 gehalten habe, fortsetzen.

Mosambik: Es gibt noch viel zu tun

Der scheidende Missionar und Rektor des LTS, Carlos Winterle gibt eine Übersicht über die laufenden Projekte der Christlichen Concordia-Kirche.



Eintritt mit Maske: Menschen stehen Schlange vor der Kirche von Sena, um zum Gottesdienst eingelassen zu werden.

Die neuesten Nachrichten, die wir aus Mosambik erhalten haben, sind immer sehr ermutigend. Obwohl sie wegen der Pandemie im Jahr 2020 keinen Besuch eines brasilianischen Pastors erhalten haben, haben sie nicht den Mut verloren. Das Volk Gottes bleibt treu, und es sind mehrere Projekte im Gange, die aus Brasilien, den USA, Deutschland und Österreich unterstützt werden.

1) Projekt AGRO-LUTERO: Mehrere Gruppen von je 10 Personen haben sich in klei-

nen Kooperativen organisiert, um das Land vorzubereiten und Gemüse, Reis, Mais, Sesam und andere Feldfrüchte anzubauen. Mit der erhaltenen Spende kauften sie Hacken, Gießkannen, Saatgut und andere für den Anbau benötigte Betriebsmittel. Die Früchte erschienen bald, und die Gruppen ernten für ihre jeweiligen Familien und verkaufen auch an die lokale Bevölkerung und kleine Restaurants. Ein Teil des Gewinns geht an eine zentrale Kasse für zukünftige Investitionen.

2) Projekt DORCAS: Drei Nähmaschinen wurden angeschafft, Garn, Stoffe, Scheren usw. Unter den Ausbildern und Auszubildenden sind etwa 60 Personen an diesem Projekt beteiligt. Geplant ist die Anschaffung weiterer Nähmaschinen, um die Menschen so auszustatten, dass sie einen Gewinn für den Unterhalt der Familie erzielen können. Zunächst stellen sie Masken für die Prävention von COVID-19 her.

3) Projekt KIRCHENREGISTRIERUNG: Alle kirchlichen Besitztümer werden auf den Namen der Christlichen Concordia-Kirche in Mosambik registriert. Es ist ein langer Prozess und erfordert viel Geld; aber es ist notwendig.

4) Projekt COVID-19: Wie in der ganzen Welt, waren Gottesdienste für eine bestimmte Zeit verboten. Als die Regierung wieder den Gottesdienst von Angesicht zu Angesicht erlaubte, war es notwendig, die nötige Ausrüstung für die Prävention zu haben: Thermometer, Eimer mit Leitungswasser (weil es in den Kirchen kein fließendes Wasser gibt), Masken und Visiere, und gemauerte Toiletten. Mehrere Gemeinden sind bereits damit ausgestattet worden und treffen sich wieder. Aber viele andere warten immer noch auf finanzielle Hilfe, um die richtige Präventionsausrüstung zu kaufen und die von der Regierung geforderten Toiletten zu bauen.

5) Projekt POÇO EM MINJALE: In einer Bergregion wird ein Brunnen gegraben, damit die lokale Bevölkerung während der Trockenzeit über Wasser verfügt. Der Dorfvorsteher war von der Unterstützung der Kirche für die örtliche Bevölkerung so begeistert, dass er der Kirche vier Hektar Land für den Bau ihrer Kirche zur Verfügung stellte.

6) Projekt KIRCHENBAU: Dies ist ein andauerndes Projekt, mit dem es immer dann weitergeht, wenn es Geld dafür gibt. Gegenwärtig werden zwei Kirchen gebaut, und mehrere stehen auf der Warteliste, um für Spendenmittel in Betracht gezogen zu werden. Die örtliche Bevölkerung stellt die Ziegel (Backsteine) her, bringt die Steine zum Fundament, sammelt Wasser und Sand, um den Bau unter der Leitung eines Baumeisters zu verbilligen.

7) Projekt HUMANITÄRE HILFE: Im Laufe des Jahres, wurde die ICCM erneut mit Mitteln für den Kauf von Hilfsgütern für bedürftige Familien unterstützt. Die positive Wirkung dieser Hilfe motiviert viele Menschen, Gottes Liebe in Christus für alle zu bezeugen.

Zusätzlich zu diesen und anderen Projekten fand Ende Oktober die zweite außerordentliche Vollversammlung der ICCM statt, sowie eine Feier des Reformationstags, an der Vertreter der Regierung und mehrere andere Kirchenleiter teilnahmen. Auch die Studenten des ETE – Theological Education by Extension trafen sich mit der Nationalen Kirchenleitung und erhielten von Pastor Andre Plamer zugesandtes Studienmaterial. Plamer, ist einer der Verantwortlichen für das ETE in Mosambik.

Es gibt viele Gründe, Gott für den Fortschritt der Kirche in Mosambik zu danken. Seien Sie Teil dieses Missionsprojekts, beten und opfern Sie, damit sich das Evangelium in dem Land immer mehr ausbreitet.

Spenden können Sie auf das Konto der LKM unter dem Stichwort „Mosambik“

Pastor Carlos Walter Winterle,
25. November 2020

Kindergarten Umlazi: Dank und Rückblick

Alexander Hagen aus der Gemeinde Sottrum der SELK engagiert sich seit Jahren für den Kindergarten der Gemeinde Umlazi, die zum Arbeitsbereich von Missionar Christoph Weber (Durban) gehört. In einem Brief an Alexander Hagen dankt Christoph Weber für die Hilfe und gibt einen Rückblick auf das, was bereits geschafft wurde:

„Nun ist dieses Jahr 2020 sicherlich sehr anders gelaufen als wir es erwartet haben. Die Corona Epidemie hat so manche Pläne und Vorhaben durcheinander geworfen. In Südafrika waren wir in einem recht langen harten „Lockdown“, vom 26 März bis Anfang Juni ging ungefähr gar nichts. Ab Mitte Juli durften manche Kindergärten wieder öffnen. Der Vulingqondo Creche hier in Durban hat am 15 Juli wieder geöffnet, aber wir mussten 4 Leute vom Personal kündigen, da die Zahl der Kinder immer noch sehr gering ist, die jetzt regelmässig wieder zum Kindergarten kommen. In Umlazi hat Anna Mkize, die Leiterin des Kindergartens, den Kindergarten glaube ich sogar erst im September öffnen können. Ich war heute dort und habe ein paar Photos gemacht und war beeindruckt, wie Anna die Situation mit den Corona-Vorschriften in den Griff bekommen hat.“

Das Fertighaus steht und ist jetzt auch tatsächlich fertig. Es sieht gut aus und die Lehrer sind genauso begeistert wie die Kinder und Eltern. Dieses Fertighaus war eine wirklich gute Idee. Die große Investition eurerseits hat sich auf jeden Fall gelohnt. Vielen Dank.

Ihr habt ja nicht nur die Anschaffung und Aufstellung des Fertighauses „Parkhome“



So sieht es im Innern des neuen Kindergarten-Gebäudes aus

(Komplett-Schule) gezahlt, sondern auch bei der Renovierung und Instandhaltung auf dem Kirchgelände in Umlazi geholfen.

Die erste Hilfe war bei der Instandhaltung der Kirche und der Elektrifizierung der Kirche. Dieses wurde schon letztes Jahr gemacht und der Kindergarten hat ja dann auch schon fast ein Jahr lang in der Kirche Platz gefunden. Die Fenster in der Kirche wurden mit Gittern gesichert und Strom und Lichter wurden eingesetzt. Der Sicher-



Die Gebäude auf dem Kirchgrundstück: links das Pfarrhaus, zurzeit teilweise vermietet, die Holzhütte und rechts das neue Kindergartengebäude.

heitszaun ums Gelände wurde mit eurer Unterstützung ausgebessert und repariert.

Als wir auf die neuen Kindergarten-Räumlichkeiten (Fertighaus) gewartet haben, hat eine lokale Firma, zu denen Anna Mkize Kontakte hatte, uns eine Holzhütte gespendet. Da ist der Kindergarten aus der Kirche in die Hütte gezogen. Die Hoffnung ist, dass wir, wenn genug Kinder sich anmelden, zwei Gruppen unterbringen können. Die Kleinen bekommen dann in der Holzhütte ihren Gruppenraum und die Vorschulkinder sind dann im Fertighaus.

Das Pfarrhaus auf dem Gelände wurde auch durch Finanzmittel von euch renoviert. Die Küche war stark beschädigt durch die vorigen Untermieter und das komplette Dach wurde neu gedeckt. Die alten Asbestplatten wurden abgenommen und mit Cementplatten ersetzt.

Neben all diesen Aktionen habt ihr dann in diesem Jahr auch besonders dadurch geholfen, dass ihr die Gehälter der Lehrer gezahlt habt. Das war besonders hilfreich, weil seit März keine Schulgelder gezahlt wurden. Wir konnten also trotz Lockdown den Lehrern weiterhin ihren Unterhalt zahlen mit den Mitteln, die wir von euch bekommen haben. Ganz herzlichen Dank dafür!

Das „Phila Ndwandwe Road Creche“-Kindergartenprojekt versucht Kindern einen günstigen aber guten Kindergartenplatz zu verschaffen. Erste Versuche, ein Kindergartengebäude zu bauen, scheiterten an einer Baumafia, die Erpressungsgeld forderte. Mit der Hilfe des „Echo“-Vereins aus Deutschland/Alexander Hagen wurde deswegen ein Fertighaus gekauft und aufgestellt. Es geht uns darum, auch durch sozial-diakonische Hilfe die Menschen in Umlazi zu unterstützen und ihnen womöglich auch Kontakte zur Kirche und Gemeinde zu ermöglichen. CW

Megan du Plessis Special Needs Centre

Rundschreiben November 2020

Zum letzten Mal in diesem Jahr, und zum letzten Mal von mir persönlich, der Rundbrief! Mein Mann Kurt und ich werden im Januar nach Johannesburg ziehen und da in einer Gemeinde weiterarbeiten. Das Megan du Plessis Centre wird aber auf jeden Fall weiterlaufen ...

„Wenn ich weiß, dass ich heute sterbe, werde ich noch heute einen Apfelbaum pflanzen!“ Das sind die Worte, die ich vor sechseinhalb Jahren sagte, als wir die Gemeinde fragten, ob wir bei uns zu Hause die Thuthukani-Vorschule anfangen dürfen, und jemand fragte: „Was ist, wenn ihr wegberufen werdet?“

Jeder einzelne Moment, all die Energie, die er kostete, jede Idee, jeder Gedanke, jeder Anruf, jede Fieberblase, jedes Gespräch, jeder Stress, jedes Glück und jeder Kummer hat sich 1000mal gelohnt, und ich muss zugeben, dass ich hin und weg bin, dass GOTT es geschafft hat, all dies in so kurzer Zeit zu dem werden zu lassen, was es heute ist, und dass ich jetzt hier nicht mehr gebraucht werde. (traurig!)

Die Thuthukani-Vorschule, die zum Megan du Plessis Special Needs Centre wurde, ist für die Gemeinschaft. Hier bieten wir einen Dienst an, von dem wir glaubten, dass die Südküste ihn dringend braucht. Hier bieten wir einen glücklichen Ort für Schülerinnen und Schüler, die leider nicht in das normale Schulsystem passen. Hier unterrichten wir die Lernenden so, wie sie lernen. Ich weiß, dass das Team, das wir hier haben, einschließlich derer, die im nächsten Jahr dazukommen werden, sehr fähig sind. Sie sind genau die Menschen, die hier gebraucht werden.

Unsere lieben Unterstützer: Bitte hören Sie nicht auf! Bitte beten Sie weiter! Bitte besuchen Sie uns weiterhin! Bitte fahren Sie fort, unsere Nachrichten zu verfolgen und weiterzugeben! Bitte rufen Sie weiterhin an

und fragen Sie, wo Hilfe benötigt wird! Bitte zahlen Sie weiterhin für die Patenschaften, die Sie angeboten haben! Bitte spenden Sie weiterhin!

Wir danken Ihnen für ALLES, was Sie getan haben, wir schätzen es mehr, als Worte ausdrücken können. Wir sind auf Sie angewiesen! Wir brauchen Sie wirklich!

Nun zu den Worten, die ich in den letzten 6 Jahren gefürchtet habe sagen zu müssen: „Auf Wiedersehen Megan du Plessis Special Needs Centre. Möge Gott dich segnen!“

Lene Schnackenberg



Shelford Farm
Bushy Vales, Marina Beach
P.O.Box 1034, Margate, 4275
Email: mdpsnc@gmail.com
Cell: 0027 84 5492001
NPC2018/024001/08

Facebook: Megan du Plessis Special Needs Centre | www.mdpsnc.wordpress.com

Spendenkonto in Deutschland bei der LKM:
IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00
BIC: GENODEFIHMN, Stichwort: MDPSNC

Deutschland

LKM-Missionskollegium tagte online

Am 14. November tagte das Missionskollegium der LKM – diesmal online. Die Sitzungsleiterin Ruth Keidel (Velten) konnte 22 Stimmberechtigte zur bildschirmgestützten Zusammenkunft begrüßen. Der Jahresbericht von Missionsdirektor Roger Zieger umfasste diesmal einen erweiterten Zeitraum, da ja die planmäßige Tagung des Missionskollegiums im März 2020 coronabedingt ausgefallen war. Zieger apostrophierte den Inhalt seines Berichts mit „Eingeschränkte Möglichkeiten – viele Kontakte“. Trotz der unter den Pandemiebedingungen eingeschränkten Möglichkeiten gebe es viele Kontakte zu Kirchen und Partnerorganisationen in verschiedenen Ländern, besonders Afrikas. 19 Projekte listete Zieger in seinem Bericht auf, in denen die LKM federführend ist oder als Kooperationspartner mitwirkt.

Anne Schütze (Hamburg), holte ihren Bericht über die Bilanz 2019 und den Haushaltsplan 2020 nach. Das Jahr 2019 war mit einem Defizit von über 80.000 Euro abgeschlossen worden. „Das hätte man durch eine weitere Entnahme aus dem Pensionsfonds verschönern können“, so Anne Schütze, „das hätte uns aber vielleicht getäuscht und zum Zurücklehnen verleitet. Ich wollte uns klarmachen, dass die LKM Not hat, ihre Ausgaben zu finanzieren. Daher bleibt die Bitte um fröhliche Spender sehr notwendig.“ Pensionen werden von der LKM in der Regel aus dem laufenden Haushalt finanziert. Auf den Pensionsfonds wird nur zurückgegriffen, wenn es nicht anders geht. 2019 wurden 41.000 Euro entnommen.

Der Haushaltsplan 2020 wurde mit einem Volumen von 1.264.000 Euro beschlossen, der Haushaltsplan 2021 mit 1.113.000 Euro.

Die Personalwahlen fanden mit einem rechtssicheren Online-Wahlsystem statt. Ohne zeitliche Befristung wurde als Missionsdirektor wiedergewählt der Amtsinhaber, Pfarrer Roger Zieger. Als weiterer Pfarrer in der Missionsleitung wurde Edmund Hohls (Berlin) für sechs Jahre gewählt. Ulrich Schroeder (Dresden), der das Amt des Rendanten bereits seit April kommissarisch als Nachfolger von Anne Schütze übernommen hatte, wurde für eine auf seinen Wunsch hin verkürzte Periode von vier Jahren gewählt.

Das in der Regel einmal jährlich tagende Missionskollegium ist die Vereinsversammlung der Lutherischen Kirchenmission. Mitglieder sind die Missionsleitung (der Vorstand), die Missionsbeauftragten und die Superintendenten der Kirchenbezirke sowie die Pröpste und der Bischof der SELK.

DEUTSCHLAND-AUFENTHALT 2021

Missionar Thomas Beneke

Der Deutschlandbesuch von Missionar Beneke musste in diesem Jahr ausfallen und wird auf 6. Juni bis 22. Juli 2021 verschoben. Bitte wenden Sie sich für Terminvereinbarungen an die LKM-Verwaltung.

Einzelgaben sind, wo möglich und sinnvoll, Gemeinden der Selbständigen Ev.-Luth. Kirche (SELK) zugeordnet. Alle Angaben in Euro. (Das Gabenverzeichnis stellt keine buchführungsmäßige Abrechnung dar.)

Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost: Bad Schwartau 560,00; Gistenbeck 452,00; Hamburg (Zionsgemeinde) 1.797,90; Hamburg (Dreieinigkeitsgemeinde) 1.721,12; Hohenwestedt 310,00; Hörpel 170,22; Kiel 1.935,00; Klein Süstedt 144,00; Lüneburg 142,00; Molzen 561,12; Nettelkamp 1.902,89; Neumünster 120,00; Rendsburg 100,00; Scharnebeck 216,22; Stelle 4.389,69; Sottorf 50,00; Uelzen 770,00; Wriedel 80,00

Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd: Alfeld 20,00; Arpe 80,00; Bielefeld 230,00; Blasheim 50,00; Braunschweig 52.379,50; Celle 700,00; Goslar 80,00; Göttingen 800,00; Groß Oesingen 1.533,71; Hannover (St. Petri) 1.020,00; Hannover (Bethlehem) 2.857,12; Hildesheim 350,00; Lachendorf 2.245,68; Lage 700,00; Minden 60,00; Osnabrück 120,00; Rabber 170,00; Rodenberg 1.405,12; Rotenhagen 162,50; Seershausen 435,74; Stadthagen 660,00; Talle 30,00; Veltheim 180,00; Wittingen 612,00; Wolfsburg 540,00

Kirchenbezirk Niedersachsen-West: Bleckmar 987,70; Bleckmar Missionshaus 447,10; Bremen 626,02; Bremerhaven 60,00; Brunsbrock 628,42; Farven 1.363,00; Hermannsburg (Große Kreuz) 423,33; Hermannsburg (Kleine Kreuz) 21.240,00; Hesel 140,00; Oldenburg 310,00; Rotenburg 580,00; Sittensen 3.200,00; Soltau 300,00; Sottrum 1.493,74; Stade 180,00; Stellenfelde 120,00; Tarmstedt 2.431,869; Verden 4.255,87

Kirchenbezirk Rheinland-Westfalen: Bochum 260,00; Borghorst 154,00; Dortmund 360,00; Duisburg 160,00; Düsseldorf 370,00; Köln 1.130,00; Münster 160,00; Radevormwald 1.060,00; Siegen 90,00; Witten 80,00; Wuppertal 230,00

Kirchenbezirk Hessen-Nord: Balhorn 394,00; Höchst 898,50; Kassel 350,00; Korbach 415,00; Melsungen 1.360,00; Obersuhl 600,00; Sachsenberg 475,00; Sand 90,00; Usenborn 627,50; Unshausen 610,00; Widdershausen 200,00

Kirchenbezirk Hessen-Süd: Allendorf/Lumda 1.577,00; Allendorf/Ulm 290,52; Aumenau 50,00; Darmstadt 780,00; Frankfurt 280,00; Gemünden 40,00; Gießen 320,00; Grünberg 583,00; Limburg 490,00; Oberursel 1.206,00; Steeden 60,00; Wiesbaden 520,00

Kirchenbezirk Süddeutschland: Ansbach 40,00; Crailsheim 60,00; Fürth 87,00; Heidelberg 1.060,00; Heilbronn 240,00; Kaiserslautern 291,13; Landau

90,00; Mannheim 185,00; Memmingen 100,00; Mühlhausen (Franken) 440,00; München 1.405,55; Nürnberg 460,00; Rothenberg 60,00; Saarbrücken 42,00; Sperlingshof 580,00; Spiesen-Elversberg 30,00; Tübingen 1.350,00

Kirchenbezirk Berlin-Brandenburg: Angermünde 520,00; Berlin-Marzahn 470,00; B-Mitte 10,00; B-Neukölln 220,00; B-Spandau 274,00; B-Wedding 485,05; B-Wilmersdorf 580,70; B-Zehlendorf 350,00; Greifswald 40,00; Jabel 646,00; Potsdam 20,00; Schwerin 240,00

Kirchenbezirk Lausitz: Cottbus 1.130,00; Döbbrück 400,00; Dresden 956,12; Guben 530,00; Klitten 154,00

Kirchenbezirk Sachsen-Thüringen: Erfurt 405,00; Gotha 235,00; Halle 130,00; Heldrungen 250,00; Magdeburg 460,00; Sangerhausen 185,00; Steinbach-Hallenberg 300,00; Weißenfels 200,00; Wernigerode 1.90,00

Kirchenbezirkskassen: Berlin-Brandenburg 314,24; Hessen-Nord 90,00;

Ev.-Luth. Kirche in Baden: Ispringen 250,00; Karlsruhe 100,00

Spenden nach Heimgängen: Claus Riebesehl 50,00; Margarete Thielemann 590,00; Ilse Bellin 30,00; Anneliese Benhöfer 785,00

Spenden zu besonderen Anlässen: SELK-Senioren-Radtour 210,00; Diamantene Hochzeit Rodewald H.&E 500,00; Steller Missionslauf 665,00

Aktion Briefmarken und Münzen 910,20

Spenden aus Landeskirchen, von Kreisen und Einzelspendern: Förderkreis Brasilien, Langwedel-Verden 1.560,00; Canoas-Freundeskreis 1.140,00

Kenia-Freundeskreis: FOUSA 930,00; Einzelspender 5.653,00

Ausland: Belgien 50,00; Brasilien 1.000,00; Österreich 1.200,00

Sie erreichen unsere
Verwaltungsleiterin Anette Lange
montags bis freitags
von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Tel. 05051-98 69 11. / Fax -98 69 45
mission.bleckmar@web.de

LKM-Kontakt

Übersicht „Besondere Projekte“

Projekt	Summe
Leipzig „Die Brücke“	7.044,00
Umlazi (Südafrika)	190,00
Thuthukani, jetzt: Megan du Plessis ...	320,00
St. Martin's Village (Südafrika)	80,00
Newcastle (Südafrika)	140,00
Lutherkirche Durban (Südafrika)	130,00
Macadamia-Projekt Umhlangeni	150,00
Moreira (Brasilien)	11.416,20
Canoas (Brasilien)	7.509,12
Mosambik	3.660,00

Jahresübersicht 2020 Allgemeine Gaben

Monat	Soll (rund)	Ist
Januar	50.000,00	76.791,32
Februar	50.000,00	36.721,97
März	50.000,00	42.703,74
April	50.000,00	37.442,39
Mai	50.000,00	39.862,50
Juni	50.000,00	63.056,65
Juli	50.000,00	45.099,48
August	50.000,00	51.270,90
September	50.000,00	34.433,67
Oktober	50.000,00	50.265,78
November	50.000,00	
Dezember	202.000,00	
Jahressumme (rund)	752.000,00	477.648,40

Fortsetzung von Seite 11:



Simone und Peter Weber, Umhlangeni:

Wir hatten uns so gefreut. Das neue Schuljahr kam gerade erst in Schwung, Familienfeiern waren geplant, das traditionelle große Osterfest in Umhlangeni stand vor der Tür. Dann kam am 26. März der strenge Lockdown hier in Südafrika. Keiner durfte mehr reisen, feiern schon gar nicht, unsere Bewegung wurde heftig eingeschränkt. Die Kirche wurde geschlossen. Gottesdienste, Unterrichte und Gemeindebesuche durften nicht mehr gemacht werden. Die Makadamiapflanzung wurde meine Arbeitsstelle. Und in der Gemeinde wurden unsere Telefone umso wichtiger: Schon vor dem Lockdown haben einige FELSISA- und

LCSA-Pastoren regelmäßig Andachten auf Englisch, Deutsch und Zulu über WhatsApp verschickt. Im Lockdown haben wir dieses System ausgebaut, auch der Sonntagsgottesdienst kam nun dazu. Diese Andachten und Gottesdienste erreichen Menschen, die ich zum Teil nicht kenne und denen ich sicher nie begegnen werde! Inzwischen ist der Lockdown gelockert, und wir halten wieder unsere schönen Gottesdienste, aber die WhatsApps werden weiter verschickt. — Gottes Wort zieht weiter seine wunderbaren Kreise und trifft auf Menschen weltweit.

Neu erschienen:

Rätselheft Nr. 4

mit 58 Rätseln aus Bibel, Gesangbuch und Katechismus. Die ideale Beschäftigung an langen Abenden im Corona-Lockdown. Zu bestellen bei der LKM oder beim Autor: Georg Schmidt, Ulmenweg 13, 29525 Uelzen, Tel. 0581-17182

**Lutherische Kirchenmission
(Bleckmarer Mission) e.V.**

Teichkamp 4, 29303 Bergen

Tel. 05051-986911

Fax: 05051-986945

E-Mail für Bestellungen

und Adress-Änderungen:

mission.bleckmar@web.de

In Hamburg eingeführt

Am 1. Advent wurden in der Hamburger Zionskirche am Wandsbeker Stieg Marko Turunen und seine Ehefrau Siiri durch Missionsdirektor Roger Zieger in ihren Dienst unter Migranten eingeführt. In den beiden Hamburger Gemeinden der SELK (Zions- und Dreieinigkeitsgemeinde) gibt es eine wachsende Zahl an vorwiegend persischstämmigen Christen.

Marko Turunen ist Pfarrer, seine Frau ist Psychologin. „Wir arbeiten in Farsi, mit Bibelunterricht und Bibelkreisen, Gottesdiensten, Hausbesuchen. Als Psychologin bietet Siiri das psychologische und seelsorgliche Gespräch an“, sagte Marko Turunen.

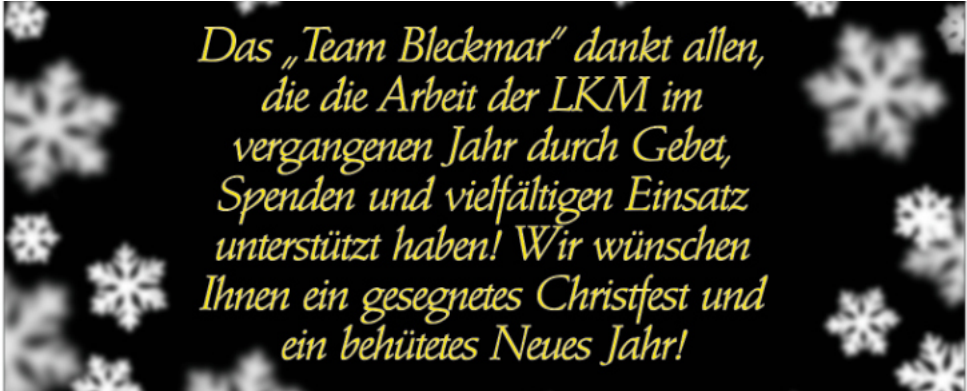
Turunens sind von der Lutheran Evangelical Association of Finland (LEAF), einer finnischen Missionsgesellschaft, entsandt. Ihr Einsatz in Deutschland wird von der LKM koordiniert, in Verbindung mit der SELK und der LEAF.

Missions-Kalender 2021

Auch für das Jahr 2021 hat Heinrich Harms, Missionsbeauftragter im Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd der SELK, Missions-Kalender herstellen lassen und der LKM als Zeichen der Verbundenheit und als Werbe-träger gespendet! Die Wand-Kalender im A3-Hochformat (A4 quer zum Aufklappen) enthalten 12 Monatsübersichten und jeweils ein biblisches Wort zur Mission.

Vom selben Herausgeber und ebenfalls kostenlos erhältlich ist ein neues **Missionsheft in großer Schrift**. Auf 58 Seiten enthält es Beiträge aus Projekten der LKM und mehr. – Die LKM dankt herzlich dem Spender!

Kalender und Missionshefte können in beliebiger Stückzahl – solange der Vorrat reicht – bei der LKM oder direkt bei Heinrich Harms bestellt werden: H. Harms, Eichenring 18, 29393 Groß Oesingen | Tel. 05838-351
E-Mail: H@lutheraner.com



*Das „Team Bleckmar“ dankt allen,
die die Arbeit der LKM im
vergangenen Jahr durch Gebet,
Spenden und vielfältigen Einsatz
unterstützt haben! Wir wünschen
Ihnen ein gesegnetes Christfest und
ein behütetes Neues Jahr!*